

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 27 (1920)

Heft: 16

Rubrik: Mode- und Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Auftragsbestand ist zunächst noch so groß, daß wir auf längere Zeit beschäftigt sind und bei genügenden Rohstoffeingängen und gesteigerter Leistung die Umsätze würden erhöhen können; die Unsicherheit dieser Faktoren läßt jedoch eine Voraussage für das laufende Geschäftsjahr nicht zu.“ Aus dem Reingewinn von 1,335,247 M. werden 20 Prozent Dividende auf die alten und 6 Prozent Dividende auf jungen Aktien ausgeschüttet.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle. Aus New York wird berichtet: Bei mäßigen Regenfällen und zeitentsprechender Witterung machen die Baumwollkulturen gute bis ausgezeichnete Fortschritte. In den meisten Bezirken sind sie aber noch zurück, jedoch in gutem Zustande, mit Ausnahme der Kulturen, wo die Samenkapseln von den Baumwollkäfern angefressen sind. Das neuerlich warme und gute Wetter hält die Käfer aber im Schach, und der von ihnen angerichtete Schaden ist soweit nicht von Bedeutung.

Der offizielle Bericht über die Baumwollernte zeigt, daß der Durchschnittsstand sich während des Monats Juli um 3,4 Punkte verbesserte auf 74,1 gegen 70,7 im Vormonat, 67,1 im Vorjahre, 73,6 in 1918, 70,3 in 1917 und 75,6 Punkte im Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Die Verbesserung wurde allgemein konstatiert mit Ausnahme von Alabama. Eine Verbesserung von 9 Prozent gegen den Vormonat wurde erzielt in Missouri, 8 in Oklahoma, 7 in Tennessee, 6 in Louisiana und Arkansas, 5 in Georgia, 3 in Nord- und Südkarolina, Mississippi und Texas und 1 in Virginia und Florida. Der Ertrag eines Morgens wird angegeben mit 170,4 Pfund gegen 156,8 Pfund im Vorjahre, und die Ernte mit 12,519,000 Ballen gegen 11,016,000 Ballen. Der Durchschnittsertrag in diesem Jahre wird als 7 Prozent besser angegeben als im Vorjahre.

Ägyptische Baumwolle. (Nachdruck verboten.) Die „Egyptian Cotton Export and Trading Co.“ gibt folgende Note bekannt, den Stand der nächsten Baumwollernte betreffend: (Diese Auskünfte, die ohne Zweifel von Interesse sein werden, wurden von der „Alexandria Général Produce Association“ herausgegeben):

Nieder-Ägypten. Die Temperatur des Monats Juli war im allgemeinen für die Baumwolle äußerst günstig, und die Verspätungen, mit denen man bereits rechnete, wurden fast ganz eingeholt. Das Aussehen der Baumwollstauden ist gut; die Blütezeit ist gegenwärtig allgemein. Die Baumwollstauden tragen mehr Blüten und Fruchtkapseln als im letzten Jahre. Die Eier der Blattwürmer, die sich überall zeigten, haben, dank der zu ihrer Zerstörung sofort ergriffenen Maßnahmen der Züchter, keinen Schaden angerichtet; es wurden allerdings Würmer in den Samengehäusen konstatiert, doch weit weniger als letztes Jahr. Das Wasser für die Wässerungen war genügend.

Ober-Ägypten und Fayoum. Die Temperatur des Juli war im allgemeinen günstig für die Kulturen, man konstatiert keinerlei Rückstand. Die Baumwollstauden sehen im gesamten gut aus und die Blütezeit ist allgemein. Es hat mehr Blüten und Fruchtkapseln als letztes Jahr. Die Würmer in den Samengehäusen, wie auch in den Blüten, haben sich in einigen Distrikten bemerkbar gemacht, jedoch ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Das Wasser für die Wässerungen war genügend vorhanden.

Das Sinken der Baumwollpreise. Die Baumwollpreise zeigen nach einem Bericht der „N. Z. Z.“ vom 20. ds. aus Liverpool, stark fallende Tendenz, besonders ägyptische Baumwolle, die 8½ d. per Pfund verlor. Amerikanische Baumwolle büßte 60—65 Punkte im Termingeschäft und 72 Punkte bei den gegenwärtigen Preisen ein. Die amerikanischen Spekulanten rechnen mit einem raschen Fall des Wechselkurses. Auf dem New Yorker Markt wurden bedeutende Posten Baumwolle abgestoßen.

Seidenstoffmarkt.

Dem „Bulletin des Soies et des Soieries“ entnehmen wir folgendes, den Lyoner Stoffmarkt betreffend:

„Die Statistiken des ausländischen Handels, Frankreich betreffend, welche wir für die ersten fünf Monate von 1920 veröffentlichten, zeigen deutlich den großartigen Aufschwung unserer Ausfuhr in Seidenwaren, im Vergleiche zu derjenigen der gleichen Periode der beiden früheren Jahre. Die Postpakete inbegriffen, erreichte sie eine noch nie er-

zielte Zahl von 467 Millionen Franken, gegenüber 269 und 219 Millionen während den fünf ersten Monaten der vorangegangenen Jahre. Die ganzseidenen Uni-Stoffe speziell bilden den Mittelpunkt; die Statistik weist darin ja auch eine Ausfuhr auf mit folgenden Zahlen: 227½ Millionen gegenüber 97 und 77½ Millionen Franken.

Als spezielles und hauptsächlichstes Absatzgebiet kommt England in Betracht, aber weit mehr als früher wird auch nach den Vereinigten Staaten exportiert, indem die Zahl von 20½ Millionen pro 1920 um fast 72 Millionen Franken überstiegen wird. Zu den direkten Sendungen, welche in diesen Zahlen ebenfalls enthalten sind, sind auch alle diejenigen Stoffe und Artikel zuzurechnen, die über England nach Amerika gesandt werden. Es ist daraus zu folgern, daß das Bestreben Amerikas, Waren abzusetzen, mit jedem Tage größer wird. Deutschland, Belgien, die Schweiz und Italien gehen unserer Ansicht nach augenscheinlich den gleichen Weg.“

Aus Zürich wird über den Geschäftsgang geschrieben: „Die „saison morte“ wird dieses Jahr durch die unsichere politische Lage reichlich genährt und entsprechend verlängert werden, sodaß eine Neubelebung des Marktes vor der zweiten Hälfte des Monats September kaum mehr zu erwarten sein wird. Die Nachfrage beschränkt sich auf kleinere Bedürfnisse des Tages. Zwar wird da und dort die Stimmung für größere Lieferungsgeschäfte sonderiert; man wäre zu Abschlüssen unter Tagespreisen geneigt, doch ziehen die Ersteller vor, die Produktion einzuschränken, als zu ruinösen Preisen die Stühle zu belegen. Die beiden Extremen von Hausse und Baisse scheinen heute auch glücklich überwunden zu sein. Man wird sich auf einer mittleren Basis zu finden wissen.“

Diskonto- und Devisenmarkt.

Der Diskontomarkt ist bald nach dem letzten Bericht etwas knapper geworden, sodaß die Sätze, wenn auch unerheblich, angezogen haben. Momentan sind die Geschäfte infolge der Ferienzeit ziemlich flau. Der Umstand, daß die Nationalbank keine Schatzanweisungen mehr ausgibt, dürfte den Privatsatz sinken lassen, bis sich die Herbstbedürfnisse im entgegengesetzten Sinne geltend machen. Prima langes Bankpapier notiert 4⅞% bis 4½%, Finanzpapier 4¾ bis 5½%, und Callgeld um 3½%.

Der Devisenmarkt stand zu Anfang der Berichtsperiode unter dem Einfluß der Konferenz von Spa, und seit einiger Zeit machen sich die Ereignisse in Polen geltend. Brachte schon der Verlauf der Konferenz eine gewisse Unsicherheit, so kommt die wieder gespanntere politische Lage in der schwachen Haltung der meisten Wechselkurse in den letzten Tagen zum Ausdruck. Das zunächst betroffene Warschau sank auf 2. Berlin wich von 14.50 auf 12.75, Wien von 3.80 auf 2.90. Wie weit bei Deutschland die Passivität der Handelsbilanz an der schwachen Position mitwirken könnte, läßt sich nicht leicht ermessen, da keine Handelsstatistik veröffentlicht wird. Von den lateinischen Staaten sind gegenüber dem Stand vom 10. Juli Paris und Mailand mit 42,75 resp. 30 um je 9% gesunken; Belgien wurde von 50 auf 46 gedrückt. Weniger gelitten hat Madrid, das auf 89,75 steht. Die drei skandinavischen Länder hatten im letzten Drittel des verfloßenen Monats eine Haussebewegung durchgemacht, flauten dann allerdings wieder etwas ab. Heute steht Stockholm auf 123, Kristiania und Kopenhagen auf 91. Ziemlich stabil ist London geblieben. Sein höchster Stand seit 10. Juli war 22.10, sein tiefster 21.70. Als einzige Ausnahmen in der weit um sich greifenden Depression sind Amsterdam und besonders New York zu nennen. Letzteres erreichte in konstantem Steigen 606. Ein Grund dieser Bewegung dürfte in den großen Verkäufen europäischer Devisen seitens Amerikas und andererseits in der starken Nachfrage nach Dollarwechseln bestehen. Holland steht heute auf 200, gegenüber ca. 197 vor Monatsfrist.

10. August 1920.

Schweizerische Bankgesellschaft.

Firmen-Nachrichten

Zürich. Baumann, Streuli & Cie., A.-G., Zürich. In ihrer Generalversammlung haben die Aktionäre die §§ 16, 27